



Hochschule Reutlingen
Reutlingen University

ESC Lille 
SCHOOL OF MANAGEMENT - LILLE AND PARIS



Baden-Württemberg
STIPENDIUM®

Erfahrungsbericht über einen einsemestrigen Aufenthalt an der ESC Lille in Frankreich

Stipendiat

Michael Rüther ruether.michael@gmx.de

Heimat-/Gasthochschule

Hochschule Reutlingen / ESC Lille

Studienfach

*Master of Science in Logistics Management
(3. Fachsemester)*

Zeitraum

September 2005 – Januar 2006

Vorbereitung des Auslandsaufenthalts

Schon während des Studiums in Reutlingen habe ich mich auf den Auslandsaufenthalt in Lille vorbereitet. Die Vorlesung „Wirtschaftsfranzösisch“ hat mir geholfen meine etwas eingestaubten Französischkenntnisse wieder aufzubessern. Darüber hinaus habe ich durch eine Hausarbeit im Rahmen der Vorlesung „Business & Culture“ meine Kenntnisse über die französische Geschichte und Kultur vertieft. Um mich noch etwas besser auf die französischsprachigen Vorlesungen in Lille vorzubereiten habe ich außerdem einen vierwöchigen Sprachkurs an der Université Paul Valérie in Montpellier absolviert.

Bevor es letztendlich los ging stand erst einmal noch die Wohnungssuche auf dem Programm. Dies sollte sich als recht schwierig erweisen, da in vielen Studentenwohnheimen ein Mietvertrag nur über mindestens ein Jahr abgeschlossen werden konnte oder eine Bürgschaft, ausgestellt von einem Franzosen, verlangt wurde. Trotz dieser für einen Austauschstudenten nur schwer zu überwindenden Hindernisse wurde ich schließlich fündig, so dass das Abenteuer Lille beginnen konnte.

Studium an der ESC Lille

Da ich in Lille Kurse aus verschiedenen Programmen besuchen wollte, stellte die Organisation des Stundenplans eine große Herausforderung dar. Ich hatte zwar bereits im Vorfeld geklärt, welche Kurse ich besuchen könnte, jedoch ist der Stundenplan in Lille nicht jede Woche gleich. Eine Vielzahl der Vorlesungen wird dort von Gastdozenten aus der Praxis gehalten, so dass sich der Stundenplan nach den Dozenten richtet und nicht selten ein Kurs in Form eines mehrtägigen Blockseminars durchgeführt wird. Für die Studenten bedeutet dies, dass sich der Stundenplan von Woche zu Woche ändert. Als Austauschstudent, der Kurse in verschiedenen Programmen absolviert hat, war es für mich nicht leicht Überschneidungen zu vermeiden und an allen Veranstaltungen teilzunehmen. Letztendlich ließ sich aber auch dieses Problem bewältigen.



Die Vorlesungen selbst habe ich als weniger theoretisch mit mehr Übungen und Anwendungen erlebt als ich das aus Deutschland kannte. Zudem wurde von den Studenten verlangt vorbereitet in der Vorlesung zu erscheinen. Häufig wurde ein bestimmtes Kapitel aus einem Buch zur Lektüre verteilt, dessen Inhalt dann in der Vorlesung anhand von Fallstudien erörtert wurde.

Zu Beginn meines Aufenthalts in Lille stellte die Sprache noch ein recht großes Hindernis dar. Zwar habe ich von Beginn an recht viel von dem, was in der Vorlesung erklärt wurde, verstanden, hatte jedoch erhebliche Probleme aufkommenden Diskussionen zu folgen. Darüber hinaus fiel es mir schwer die richtigen Worte auf Französisch zu finden, wenn es darum ging einen studienbezogenen Sachverhalt zu erklären. Nach ein paar Wochen hatte sich das jedoch bereits spürbar verbessert. Zum Ende meines Aufenthalts stellten die Vorlesungen auf Französisch kein großes Problem mehr dar, auch wenn es weiterhin viel Konzentration erforderte dem Gesagten zuzuhören.



Der Kontakt zwischen den Studenten der einzelnen Jahrgänge schien mir an der ESC ausgeprägter zu sein als ich das aus deutschen Hochschulen kannte. So gab es zum Beispiel eine Art Patenschaft der Studenten aus dem zweiten Jahr für die Studenten aus dem ersten Jahr. Für die Austauschstudenten hätte ich mir eine ähnliche Patenschaft gewünscht, da sich so die Integration sicherlich vereinfachen ließe. Dennoch hatte ich weitaus mehr Kontakt zu meinen französischen Kommilitonen als der

Großteil der Austauschstudenten. Auch wenn es zu Beginn schwer war die Sprachbarriere zu überwinden, so hat es sich doch gelohnt Kontakte zu den französischen Studenten zu knüpfen, da ich so neue Freundschaften schließen und ganz nebenbei viel mehr vom französischen Studentenleben profitieren konnte.

Leben außerhalb der ESC

Den Alltag in Frankreich habe ich nicht als sonderlich anders als in Deutschland empfunden. Trotzdem gab es natürlich Ereignisse, die mir sicherlich in Erinnerung bleiben werden. So zum Beispiel ein Frisörbesuch, bei dem ich mit dem Frisör über die zurückliegenden Wahlen in Deutschland, die Ausschreitungen in den Pariser Vororten und schließlich überall in Frankreich, das Verhältnis zwischen Franzosen und Deutschen in der Nachkriegszeit und die heutige Partnerschaft der beiden Länder diskutiert habe. Das war zwar sicherlich der politischste Frisörbesuch in meinem Leben, aber eben auch der interessanteste.

Natürlich gab es auch ein paar Kleinigkeiten im französischen Alltag, an die ich mich nicht recht gewöhnen wollte. So groß das Angebot an Weißbrot in Frankreich auch sein mag, man sehnte sich manchmal dann doch nach einem „ordentlichen“ Brot. Oder wenn es an der Supermarktkasse mal wieder ewig dauerte, weil fast jeder seinen Einkauf per Scheck bezahlte, verspürte man schon einmal einen leichten Anflug von Ungeduld. Häufig sind es die kleinen Dinge, an denen man merkt wie deutsch man selbst in vielerlei Hinsicht eigentlich ist.

Fazit

Insgesamt nehme ich, neben den Sprachkenntnissen und Freundschaften, die ich in Lille geschlossen habe, vor allem ein tieferes Verständnis für die französische Kultur und Denkweise und auch meine eigene Herkunft mit aus diesem Auslandsaufenthalt. Sicherlich werde ich schon bald nach Lille zurückkehren um meine Freunde dort zu besuchen.

Schließlich möchte ich der Landesstiftung Baden-Württemberg ganz herzlich dafür danken, dass sie mir diesen Aufenthalt durch die finanzielle Unterstützung wesentlich vereinfacht hat.